

# Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

**Vier** Medizinstudenten jassen Schieber. Der Partner des einen Spielers jasst nicht eben brillant, und als er eine Partie verpfuscht, sagt der Kollege böse: «Du schpinnsch jo.»

«Sell das e Beleidigung sii?»  
«Nei nei, nu e Diagnose.»

**Seniorin:** «Wänn min Maa gueter Luune isch, sait er immer ‹Schatzischnuggi› zu mir.»

«Jo Sie säged, in Irem Alter no? Und er isch doch au öppe um die Achzgi ume.»  
«Das schtimmt. Aber es isch jo au scho rund vierzg Johr här, das er gueter Luune gsii isch.»

«S Wätter wirt immer schlächter. Wänn d Sunne schiint, muesch Angscht vor em Ozonloch haa, und bi Schlächtwätter vor em saure Räge.»

«**Sie** händ jo schiints Gält wie Heu.»

«Defür hani au es Läbe lang krampfet wienes Ross.»

«**Woher** hat eigentlich Eugen Klevner den Übernamen ‹Louis quatorze?›»

«Weil er ein uninteressanter Gesellschafter ist und lediglich dann zu einer Party eingeladen wird, wenn ohne ihn nur 13 Personen am Tisch sässen.»

«**En** Mitarbeiter vo üüs i de Firma fährt immer schwarz Tram.»

«Wänn's däa vertwütschet, langets em zunere saftige Puess.»

«Kei Schpur. Er isch Nigerianer.»

«**Sammet** ächt de Saddam Hussein d Witz, wo i sim Land über ihn gmacht wäarded?»

«Kei Ahnig. Aber garantiert sammet er die säbe Lüüt, wo Witz über ihn riised.»

«**Mini** Frau hät eine ume. Ich ha de Bewiis. Geschter znacht hani gseh, wie sie mit eme Kärli in Kino isch.»

«Werum bisch dänn nid eifach au i dä Kino, zum usefinde, was das für en Typ isch?»

«Hani jo wele, aber ich ha mini Fründin debii ghaa, und die hät dä Film scho kânt und nid nomol wele go luege.»

**Der** Kunsthändler zum jungen Maler, den er nicht loswird: «Also schön denn, ich nehme das Bild und bezahle Ihnen hundert Franken dafür.»

Der junge Mann entgeistert: «Aber die Leinwand allein hat mich ja schon 150 Franken gekostet.»

«Glaub ich Ihnen gern, aber da war sie ja noch nicht bemalt.»

**Der** junge, unbekannte Autor legt dem Fernsehzuständigen ein hochmodernes Fernsehstück vor. Beim Blättern im Manuskript entdeckt der Zuständige Rollennamen wie Adam und Eva, Cäsar und Kleopatra, Maria Stuart und Arthur Schopenhauer, Karl Marx und Liz Taylor. Er fragt entgeistert: «I welere Ziit sell dänn das Shtuck eigetli schpile?» Drauf der Jungautor selbstgefällig: «de Hauptsändeziit natüürl.»

**Der** Politiker seufzt im Stil des Verkannten: «Die Wahrheit über mich wird man erst erfahren, wenn ich einmal nicht mehr da bin.»

«Lass dir deswegen keine grauen Haare wachsen. Dann bist du ja in Sicherheit.»

«**Auf** unserm USA-Trip besuchten wir einen Bekannten in Chicago. Der führte uns abends in einen der wildesten Nightclubs. Beim Eintreten wurde man kontrolliert, ob man einen Revolver auf sich trage. Trug man keinen bei sich, wurde einem gegen 10 Dollar Depotgebühr einer in die Hand gedrückt.»

**Der Schlusspunkt**  
Dem Mutigen gehört die Welt, dem Übermütigen die Halbwelt.

